

So ein Schwindel!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 44

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So ein Schwindel!

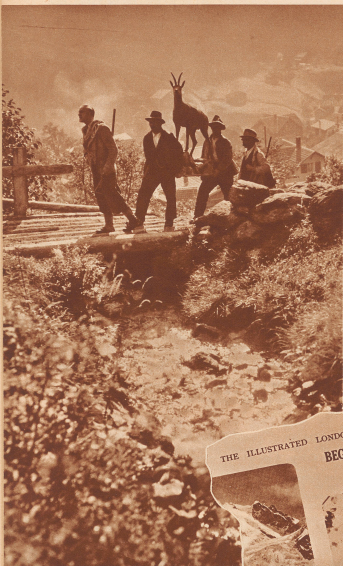
Die Geschichte einer falschen Bildberichterstattung, be-
handelnd die Gemsgagd im Berner Oberland, und so erschienen in der «Ham-
burger Illustrierten» vom 27. November des vorigen Jahres und neuerdings in den «Illustrated London
News». Ein gewissenloser Bildreporter überlistet eine der größten Bildagenturen
und zwei der größten illustrierten Zeitungen Europas.

Die Herrschaften, zwei deutsche Herren und eine Dame, kamen von der Jagdfrau her-
unter, erzählt uns der Lauterbrunnener Hotelier.
Als die drei ausgesprochen Gemsgäcke in
der Hotelhalle sahen, bekamen sie angeblich
Lust, damit ein paar absonderliche Ferien-
bilder zu machen. Sie liehen sich einen Bock
aus, verschwand damit am anderen Morgen
und kamen gegen Mittag zurück, zusammen
mit drei Lauterbrunner Männern, mit Seil,
Pickel und Flanz. Was Teufels mögen die ge-
trieben haben, dachte der Hotelier, als sie ihm
die ausgelehnte Gemse wieder ablieterten, das
Zimmer besahen und gingen. Was sie trieben,
zeigen die Bilder.

Ein windbeuteliger Reporter hat sich eine
Flinte geliehen, hat sich ein gepumptes Gles-
schüssel umgehängt, hat drei Lauterbrunner
Männer geliehen und hat an einem Felsklotz
gleich hinter dem Dorf eine Gemsgagd «aufge-
führt». Er hatte hernach die Stirn, diese Bilder

als Berner-Oberländer-Gemsgagd den illustrierten
Zeitung Europas anzubieten und dazu
zu schreiben, daß in Lauterbrunn der «alte
Brauch» (so der unbrauchbare Berichterstatter)
herrsche, die Gemsen der Berge mit einer aus-
gesprochenen Gemse anzulocken, welche Methode
zu ungehörigen Erfolgen führe! — Wir weisen
empört mit dem Finger auf diesen Betrug, weil

einerseits die Urheber eine völlig falsche
Darstellung der Gemsgagderei in die Welt ge-
setzt haben, und weil andererseits diese ge-
wissenlosen Reporter sich scheinbar gar
nichts aus jenen Anforderungen machen,
welche doch den Illustrierten als oberstes
Ziel vorschweben müssen: bis in jede Ein-
zelheit zuverlässig und wahr zu sein.



Wie die fremden Herrschaften mit dem ausgesprochenen Gemsgäcke
machten: Es ist 10 Uhr morgens. Die Lauterbrunner Männer, an-
gesehen für Ferien-Album-Aufnahmen gelangt, kamen mit dem
ausgesprochenen Gemsgäcke über ein Brücklein, ver-
ordnete der fixe Herr Schwindelreporter, das gepumpte Glesschüssel
über die Schulter, die gepumpten Flanz an Rücken. Das wird
nun photographiert. Von den Lauterbrunnern ist der vordere
ein Begleiter, der zweite ein Hotelreporter, der dritte ein Dicke-
mann, keiner was p. auf der Gemsgagd. Die «Hamburger Illu-
strierte» aber veröffentlicht das Bild mit folgender Überschrift:
«Kam rüber der aufsteigende Morgen die Dächer im Gebirgsdorf,
geht es los auf die Gemsgagd. Die ausgesprochene Gemse wird vor-
nichtig mitgeführt». Da muß ein Roll-Ich! Dann behauptet
dieser Hochalpen-Gemse-Phantast, daß jeder Lauterbrunner
Treiber eine solche ausgesprochene Look-Gemse besitzt.

Anschauung aus der «Illustrated London News». Unter dem Bild steht folgender
Text: «Ein Lokomotiv, um Gemse zu locken. Eine List der schweizerischen
Jäger, verwendet in einem Sport, den Völkern der Prinz von Wales abgab». (Auf
der gleichen Doppelseite der Zeitung sieht man nämlich Bilder des Prinzen, der
vor einiger Zeit eine Gemsgagd im Obereroden mitgemacht hat.) Die Zeilen
unter dem Bild lauten: «Mittels eines ausgesprochenen Tieres täuscht
man die schone Gemse, eine beliebige Jagdmethode im Jagdgebiet». Das Locken
wird an Ort und Stelle gebracht. — Ort und Stelle, das ist in diesem Fall
Minuten hinter den Lauterbrunner Häusern.

THE ILLUSTRATED LONDON NEWS
BEGUILING THE CHAMOIS WITH A DECAY:
A SWISS HUNTER'S KISS IN A SPORT RECENTLY
ENJOYED BY THE PRINCE OF WALES.



Selbst schwierig ist es, die Abtöpfung auf
einen Felsvorsprung zu bekommen.

Mit der Gams
auf die Gams



Die wilden Gipfel der Berge sind
mit Gemsgäcken bedeckt, die Morgenstunden
sind die Stunden der Gemse-
jagd.



Hier haben die Herren Bildreporter ihre Hotelhalle-Gemse an einer Gerhölde hinter Lauterbrunn aufgestellt. Der eine steht im Hause
und ein anderer photographiert. Dabei denken sie, daß der Schwindel nun bald fertig ist und daß sie diese «Hochalpenjagd»-Szene gut
werden verkaufen können. Auch diese Aufnahme kam zu den Zeitungen und kam auch es, um, auf dem Wege über eine große internationale
Bildhandelsfirma. Zufällig ist es — so viel wir wissen — nirgends publiziert worden. «Verneckt hinter der Gemsegruppe wartet der Jäger
auf seine Beute», so schreiben die Herren den.

Links: Ansicht aus der «Hamburger Illu-
strierte» vom 27. November 1938. Links da-
gleiche Stadtbild von der Arrapagen-Gemsgagd
hinter den Häusern von Lauterbrunn, wie es
in den «Illustrated London News» erschien. Der
gute Lauterbrunner, einer von den drei Geleit-
ten, hat sich auf Geheiß der Herren Bildreporter
kauterrecht über die Wäldchen abgesetzt,
als der Gemsgäcke am Ort stand, ließ ihn die
Masse der Gemse nehmen und im Blau sehen.
«Für die Gemsgagd» fragte er, als ihm im Verlauf
der Aufführung ein kleiner Werdacht aufkam.
«Nein, kein Alibi», sagte die fremde Herren.
Rechts die Hotelhalle-Gemse in malerischer Po-
sition. Der gute Dame hielt sie die Illustrierten
aufhängig: «Mit der Gams auf die Gams»
«Mit Schwung auf den Leim» könnte man auch sagen.



Die Gemsgäcke in der Hotelhalle
in Lauterbrunn. Hier kamen
die fixen Herren auf ihren Ein-
fall. Dieses Bild hat der Herr
Schwindelreporter nicht aufge-
nommen, und keine der illu-
strierten Zeitungen hat es zu Ge-
schehen bekommen. Sie freilich
standen die mitbrachten Bock-
wider da, als unser Mitbestiter
nach Lauterbrunn kam, um zu
sehen, was der Gemse-Blaube
in die Wildbahn gekommen war!



Das «Jagdgebiet» hinter dem Dorf Lauterbrunn am Fuß der
Matterhorn (im Kreis). Die Gemsgagd zählt zu den gewagtesten
Unternehmungen, steht in der Illustrierten. Wir folgen ihnen,
daß dieser Bildschwindel nicht weniger zu dem gewagtesten
Unternehmungen auf dem Gebiet der unheimlichen und gewinn-
losen Journalismus gehört, die uns in langen Jahren begegnet sind.